

22.11.2011

## Viel besser als befürchtet: Der neue "Moby Dick" auf RTL



Die Jagd auf Moby Dick beginnt: Kapitän Ahab (William Hurt, li.) und seine Mannschaft legen sich bis zur völligen Erschöpfung ins Zeug. – Foto: RTL

Moby Dick – ein Name wie Donnerhall. Immer noch, 160 Jahre danach. 1851 schuf Herman Melville diesen Klassiker der Weltliteratur. Einen Abenteuerroman über die gnadenlose Jagd nach einem gigantischen weißen Wal. Das ja. Aber gleichzeitig auch ein Werk voller philosophischer, wissenschaftlicher, kunstgeschichtlicher und mythologischer Exkurse. Und ganz nebenbei noch ein detailliertes Lehrbuch über den Walfang. Kann und darf man so etwas überhaupt verfilmen? Nun, man hat es in der Vergangenheit zumindest zur Genüge getan – meist ohne Erfolg. Wenn nun der "Bauer-sucht-Frau"-Sender RTL das TV-Event Moby Dick ankündigt, dann sind also ernste Zweifel berechtigt . . .

### 18,4 Millionen Euro hat der Film verschlungen

Es ist der Blick auf die Besetzungsliste, der leise Hoffnungen weckt: Oscar-Preisträger William Hurt, der zweifach Oscar-nominierte Ethan Hawke und Jungstar Charlie Cox in den Hauptrollen – das klingt teuer und nach Qualität. Tatsächlich hat die Neuverfilmung, die von der Tele München Gruppe federführend realisiert wurde, ganze 18,4 Millionen Euro verschlungen.

Opulente Bilder und spektakuläre Action sollten bei diesem Budget eigentlich garantiert sein. Und das Team, das zuvor schon Jack Londons "Der Seewolf" in die deutschen Wohnzimmer schwappen ließ, liefert auch: Wochenlang wurde auf offener See gedreht, und das hat sich gelohnt. Die unendlichen Weite, aber auch die beängstigende Urgewalt des Meeres wurden eingefangen. Außerdem ist Moby Dick perfekt animiert und die Walfangszene sind

ebenso rasant wie glaubwürdig inszeniert.

Und dennoch – auch diese Moby-Dick-Neuverfilmung hätte grausam scheitern können. Regisseur Mike Barker bringt es selbst auf den Punkt: "Die große Schwierigkeit war es, die in jedem Teil so geniale und narrativ sehr kompliziert strukturierte Geschichte so zu kondensieren, dass sie in einen Film passt." Der erzählerische Ballast sollte also über Bord geworfen werden. Und das tut der Film dann auch relativ skrupellos.

Interessant ist der Vergleich mit der berühmten Verfilmung aus dem Jahr 1956 mit Gregory Peck als Kapitän Ahab. Beide Filme halten sich bei den Figuren strikt an die Romanvorlage. Warum auch etwas ändern? Zu faszinierend ist der Mikrokosmos an Bord der Pequod, mit ihrer Besatzung aus allen Teilen der Welt. Auch die Neuverfilmung vertraut hier ganz der Kraft der Vorlage.

Was sich aber sehr wohl verändert hat, ist die Erzählweise. Der intellektuelle, bedeutungsschwangere Überbau fehlt. Keine mit Grabesmiene vorgetragenen Monologe über den Zustand der Welt, kein moralisierender Ich-Erzähler . . . Moby Dick im Jahr 2011 kommt direkt zum Fleisch der Handlung – zum Psychokrieg auf hoher See.

Es ist die Stärke des Films, dass er abseits aller Action-Schauwerte auf die Wucht von Melvilles Parabel

über Macht und Machtmissbrauch vertraut. Die gnadenlose Jagd nach Moby Dick ist eine Reise ins Herz der Finsternis, bei der die Besatzung zunehmend die Nerven verliert. Das ist dann eher Apocalypse Now als Fluch der Karibik . . . Dominik Schweighofer

---

Moby Dick: Sonntag, 27. November, um 20.15 Uhr auf RTL.

URL: [http://www.pnp.de/nachrichten/kultur\\_und\\_panorama/kultur/275355\\_Viel-besser-als-befuerchtet-Der-neue-Moby-Dick-auf-RTL.html](http://www.pnp.de/nachrichten/kultur_und_panorama/kultur/275355_Viel-besser-als-befuerchtet-Der-neue-Moby-Dick-auf-RTL.html)

© 2011 pnp.de